



Magisterabschlußarbeit Melanie Hartung (M.A.)

Dystopia "Made in Japan". Texte von Kuroda Akira und Takami Kōshun.

Frankfurt am Main: Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich für Sprach- und Kulturwissenschaften 2013. 81 Seiten.

Als 1990 die Phase des Wirtschaftsbooms ein jähes Ende fand, ließ dies die japanische Gesellschaft in einem Zustand des Schocks zurück. Gefolgt vom Kōbe-Erdbeben und dem durch die AUM-Sekte verübten Sarin-Gas-Anschlag wurde der japanischen Gesellschaft schmerzhaft vor Augen geführt, dass die empfundene Unantastbarkeit Japans nur ein Trugbild war – Vertrauens- und Hoffnungsverlust in das eigene Land waren die Folge. Die berufliche und gesellschaftliche Perspektivlosigkeit trieb Menschen dazu diese innere Leere durch Drogen- und Alkoholkonsum oder exzessive Sexualität und Gewalt zu füllen. Und so dauerte es nicht lange bis diese Abgründe der japanischen Gesellschaft Einzug in ein eigenes Literaturgenre fanden – dem "Yellow Trash". Die darin genutzte, überspitzte Darstellung von Gewalt und der Probleme einer Gesellschaft lassen die Romane dieses Genres zwar als unwirklich, aber dennoch als Spiegel der Gegenwart und eventuell auch als negatives Beispiel einer potenziellen Zukunft erscheinen – als Dystopie.

Die Dystopie kann als "schlechter Ort" übersetzt werden und stellt in der Literatur das Pendant zur Utopie, also die negative Annahme möglicher zukünftiger Zustände, dar. Doch während die Analyse westlicher Dystopien schon lange Bestandteil literaturwissenschaftlichen Arbeitens ist, haben japanische Dystopien nur geringe Aufmerksamkeit erhalten. Mit dieser Arbeit soll daher den dystopischen Stilmitteln in japanischen Romanen Beachtung geschenkt werden.

Anhand der Romane "Made in Japan" von Kuroda Akira als auch dem wohl in Europa und Amerika bekanntesten Werk des Yellow Trash-Genres "Battle Royale" von Takami Kōshun wird untersucht welche dystopischen Stilmittel und welche Formen der Dystopie in der japanischen Literatur der Gegenwart Einzug gehalten haben und welche Aussagen sich darauf beruhend über die japanische Gesellschaft des 21. Jahrhunderts treffen lassen. Hierzu werden die Romane einzeln nach dystopischen Elementen, basierend auf den Klassikern "Brave New World" von Aldous Huxley, "1984" von George Orwell und "Wir" von Jewgeni Samjatin, untersucht und anschließend auf inhaltlicher, gesellschaftlicher und interpretatorischer Ebene verglichen. Zum Abschluss wird ein Ausblick auf die Themen zukünftiger japanischer Dystopien gewagt.

Melanie Blanche Hartung hat ihr Magisterstudium im Hauptfach Japanologie und den Nebenfächern Amerikanistik und Skandinavistik erfolgreich abgeschlossen.

geändert am 14. August 2013 E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 14. August 2013, 14:25

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophiil/japanologie/arbabgeschl/ma_arbeiten_exposees/Hartung_Melanie.html